

Abend-



Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

8.

Donnerstag, am 19. Februar 1846.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Besser verloren, als gewonnen.

Ein englisches Zeitbild,

von

Dr. Woldemar Seyffarth.

(Schluß.)

Die hübsche Frau von mittleren Jahren, welche in schwarz und gelb schillerndem Kleide und zierlich gefalteter Haube von weißem Linnen am Lager des Sterbenden gesessen, klopfte den zweiten Mai zu früher Stunde an das Thor eines stattlichen Hauses in der Coleman-Straße, wo der Alderman des Bezirks wohnte. „Mutter Maria lohne es Euch, guter Meister Pförtner,“ sagte sie, als dieser die kleine Thür geöffnet; „wollt Ihr wohl Euerm guten Herrn melden, daß ich in tiefer Betrübnis und sehr verlange, ihn zu sprechen?“ Dabei seufzte sie und wischte mit der blüthenweißen Schürze die Thränen aus den Augen. „Mein guter Herr wird Euch nicht sprechen

können, Frau Wilford,“ beschied der Pförtner; „er ist gestern auf den Vinsbury-Feldern gewesen, um Junker Fabian gewinnen zu sehen, und davon noch entseßlich müde.“

„Ach, ich muß ihn sprechen,“ betheuerte die Andere; „es kann für Junker Fabian von Belang sein, und was von Belang ist für sein Großkind, werden Seine Gestrengen sicherlich zu wissen wünschen.“

„Wenn das ist, dann freilich müßt Ihr ihn sprechen,“ bejahte der Pförtner, indem er hinter der Eingetretenen die Thür sorglich schloß; „aber Ihr glaubt nicht, Frau Wilford, wie wunderbar schwach mein guter Herr wird. Letzte Lichtmess, einundachtzig, was will das bedeuten? Es heißt ja, der alte Mann, der in dem Gartenhause unweit der Sonnenuhr wohnte und für welchen heute vor der Frühmesse geläutet wurde, sei an die hundert gewesen.“

„Dasi es Gott erbarme!“ seufzte die Andere. „Hundert Jahre alt zu werden und ein solches Testament zu machen! Hab' ich ihm nicht letzte Weihnacht Melkensaft und Marzipan gebracht,